

WALTER | VON HOEGEN



Wandern im Vennvorland

7 Routen zwischen Göhlthal und Vichtbachtal



Mit Karten und
GPX-Dateien

Taschenwanderführer

MEYER
& MEYER
VERLAG

Wandern
im Vennvorland

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns entschlossen, durchgängig die männliche (neutrale) Anredeform zu nutzen, die selbstverständlich die weibliche mit einschließt.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder die Autoren noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Sollte diese Publikation Links auf Websites Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

WALTER | VON HOEGEN

Wandern im Vennvorland



7 Routen zwischen Göhlthal und Vichtbachtal

Taschenwanderführer

Meyer & Meyer Verlag

Wandern im Vennvorland

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2021 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien



Member of the World

Sport Publishers' Association (WSPA)

9783840313943

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

INHALT

1	AUFMERKSAM WANDERN	7
2	DAS VENNORLAND IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN	8
3	DIE GANZE GESCHICHTE DES VENNORLANDS	10
4	DIE ROUTEN	17
	Route 1:	
	Rundwanderung im Göhlthal zwischen Moresnet und Plombières	18
	Route 2:	
	Rundwanderung im Hohnbachtal zwischen Kelmis und Lontzen	32
	Route 3:	
	Rundwanderung um Raeren	48
	Route 4:	
	Rundwanderung bei Kornelimünster	62
	Route 5:	
	Rundwanderung am Schlangenberg bei Breinigerberg	78
	Route 6:	
	Rundwanderung Venwegen – Friesenrath – Hahn	94
	Route 7:	
	Rundwanderung im Münsterwald bei Zweifall	112

5	ERGÄNZENDE THEMEN - NACH DER ZEIT GEORDNET	128
	Die geologische Schichtenfolge der Vennfußfläche	128
	Devon- und Karbon-Kalksteine, Aachener Blaustein	131
	Tonsteine und Sandsteine der Oberkarbon-Zeit	134
	Klüftung – Verwerfung – Faltung – Schieferung	135
	Eisenerzlagerstätten der Vennfußfläche	137
	Die Galmei- und Blei-Zink-Lagerstätten der Vennfußfläche	139
	Kalkbrennen	142
	Bildnachweis	145



AUFMERKSAM WANDERN



Aufmerksam wandern heißt, die vielen Bilder einer Landschaft – Berge und Täler, Wälder und Wiesen, Felder und Dörfer – nicht nur einfach anzuschauen und sich daran zu erfreuen, sondern auch ihrem Ursprung und gegebenenfalls auch ihren zeitlichen Veränderungen nachzuspüren. Jedes Einzelbild hat dabei seine eigene Zeitrechnung.

Die kulturelle Prägung einer Landschaft durch den Menschen benötigte Jahrhunderte. Die Formung der heutigen Hügel und Täler dauerte viele hunderttausend Jahre. Und für die Gesteine im Untergrund bemisst sich ihre Entstehungszeit nach Millionen Jahren. Landschaft und Zeit sind untrennbar miteinander verbunden.

2

DAS VENNVORLAND IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN



Die Euregio Maas-Rhein umfasst Naturräume mit ganz verschiedenem Untergrund, unterschiedlichem Relief und unterschiedlichen Böden. Diese Verschiedenheit bedeutete ganz unterschiedliche

DAS VENNVORLAND IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN

Voraussetzungen für den historischen Gang ihrer Besiedlung und Landnutzung durch die Menschen.

Im Norden bilden das Kempenland (Campine) und die Lösslandschaften Südlimburgs und der westlichen Niederrheinischen Bucht ein tief liegendes Flachland. Dort sind an der Oberfläche hauptsächlich erdgeschichtlich junge Flussschotter mit Lössbedeckung verbreitet.

Die südliche Hälfte der Euregio umfasst das Bergland der Ostarennen, des Hohen Venns und der Nordeifel. Dort tritt ein geologisch altes Stockwerk aus gefalteten Sandsteinen, Kalksteinen und Schieferen des Erdaltertums (Paläozoikum) an die Tagesoberfläche.

Zwischen dem Flachland und dem Bergland vermitteln die Plateaulandschaften des Hespengau (französisch: Hesbaye; niederländisch: Hespengouw), das Südlimburger und Aachener Hügelland und weiter im Osten die Mechernicher Voreifel. Hier haben flach liegende Sand- und Kalksteinschichten des Erdmittelalters (Mesozoikum) weite Verbreitung.

Der Übergang vom Südlimburger und Aachener Hügelland zum Bergland des Hohen Venns gilt als **Vennvorland** oder wird auch als **Vennfußfläche** bezeichnet. Die Geländehöhe nimmt hier von rund 200 m über NN im Norden auf ca. 400 m über NN im Süden zu. Die für das Südlimburger Hügelland charakteristischen Sande und Kalksteinschichten der Kreide-Zeit sind hier inzwischen abgetragen, sodass hier intensiv tektonisch verfaltete und übereinandergeschobene Sandsteine, Tonsteine und Kalksteine des darunter liegenden Faltengebirgsstockwerks der Nordeifel zutage treten.

Das heutige Relief dieses Gebietes ist, abgesehen von einzelnen tief eingeschnittenen Tälern, eben bis flachwellig. Fruchtbare Böden und Bodenschätze wie Eisen- und Blei-Zink-Erze begünstigten schon früh eine ertragreiche Landwirtschaft und frühindustrielle Aktivitäten.

3



DIE GANZE GESCHICHTE DES VENNVORLANDS

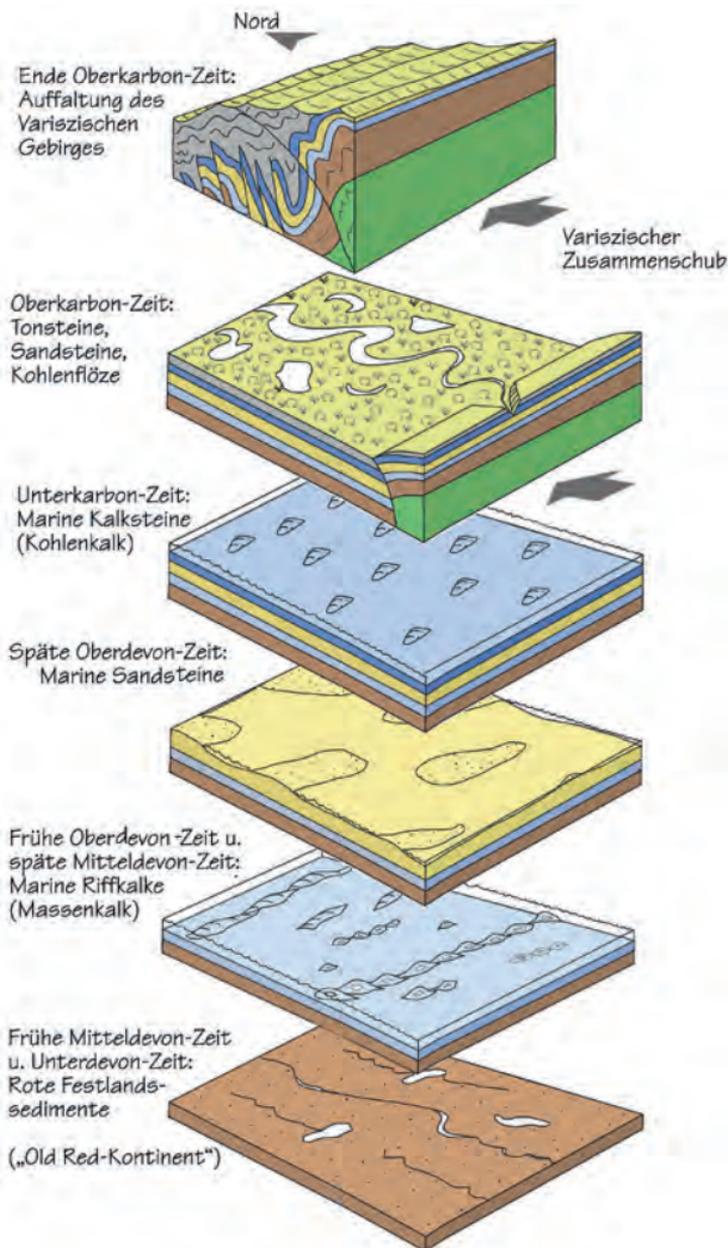
(Zeittafel im Innenteil der hinteren Umschlagseite)

DIE ZEIT DER STEINE

Der Gesteinsuntergrund der Vennfußfläche hat eine viele hundert Millionen Jahre dauernde geologische Entwicklung durchlaufen. Seine ältesten Gesteine entstanden in der Unterdevon-Zeit und frühen Mitteldevon-Zeit, d. h. um 400 Millionen Jahre vor heute. Damals war das Gebiet Teil eines Festlandes, das die Geologen wegen der rotbraunen Farbe seiner Sandsteine und Tonsteine als Old-Red-Kontinent bezeichnen. Nach Norden erstreckte sich dieser Kontinent bis ins heutige Schottland. Nach Süden, im Gebiet der heutigen Eifel und Ardennen, wurde er von einem flachen Schelfmeer umsäumt.

Seit der späteren Mitteldevon-Zeit und frühen Oberdevon-Zeit überflutete dieses flache Meer auch die südlichen Küstengebiete des Old-Red-Kontinents. In seinem tropisch-warmen Wasser kam es zur Bildung von Riffkalksteinen, gebankten Kalksteinen und kalkig-tonigen Schlammablagerungen (Mergeln). In der späteren Oberdevon-Zeit breiteten sich vor den Flussmündungen seiner Nordküste Flachwassersande und sandige Tonschlämme aus. In der Unterkarbon-Zeit wiederholte sich die Kalksteinbildung noch einmal.

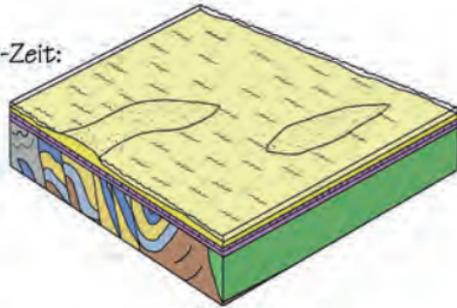
DIE GANZE GESCHICHTE DES VENNVLORLANDS



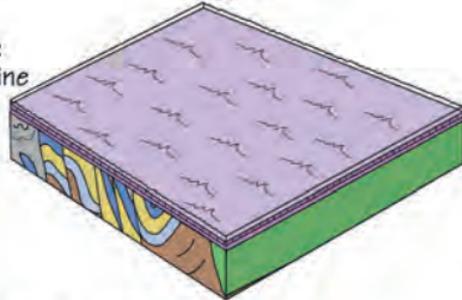
Die ganze Geschichte der Vennfußfläche (I)

Vennvorland

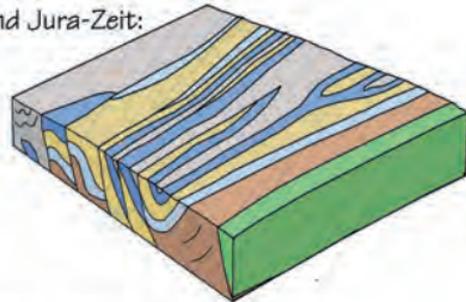
Mittlere Tertiär-Zeit:
Meeressande



Oberkreide-Zeit:
Kreide-Kalksteine
u. Kreidesand



Perm-, Trias- und Jura-Zeit:
Abtrag des
Varis zwischen
Gebirges



Die ganze Geschichte der Vennfußfläche (II)

Mit Beginn der Oberkarbon-Zeit begann im Süden, im Gebiet der heutigen Eifel, ein kräftiger tektonischer Zusammenschub der dort gebildeten Sedimentgesteinsstapel und die Heraushebung eines das ganze heutige Mittel- und Westeuropa umgreifenden Gebirgszugs („Variszisches Gebirge“).

Vor dessen Nordrand, also auch im Bereich der heutigen Vennflußfläche, verlandete das Meer und in ausgedehnten Waldmoo-

DIE GANZE GESCHICHTE DES VENNVORLANDS

ren bildeten sich Torfschichten, aus denen später Steinkohlenflöze hervorgingen. Gegen Ende der Oberkarbon-Zeit wurden auch diese Steinkohlen führenden Oberkarbon-Schichten von diesem tektonischen Zusammenschub erfasst.

Damals entstanden die Faltenzüge des heutigen Voreifelgebietes mit Sätteln und Mulden (Aachener Sattel, Walhorner Mulde, Indemulde) und weit nach Norden reichenden Überschiebungen (Walhorner, Eilendorfer, Burtscheider und Aachener Überschiebung).

Es dauerte dann viele weitere Millionen Jahre, bis das auf diese Weise herausgehobene Gebirge durch Bäche und Flüsse wieder fast auf Meeresspiegelniveau abgetragen war. Das Eifelvorland blieb also lange Zeit Festland. Erst im Rahmen eines allgemeinen Meeresspiegelanstiegs in der Zeit der Oberkreide wurde es von Norden her vom Meer überflutet.

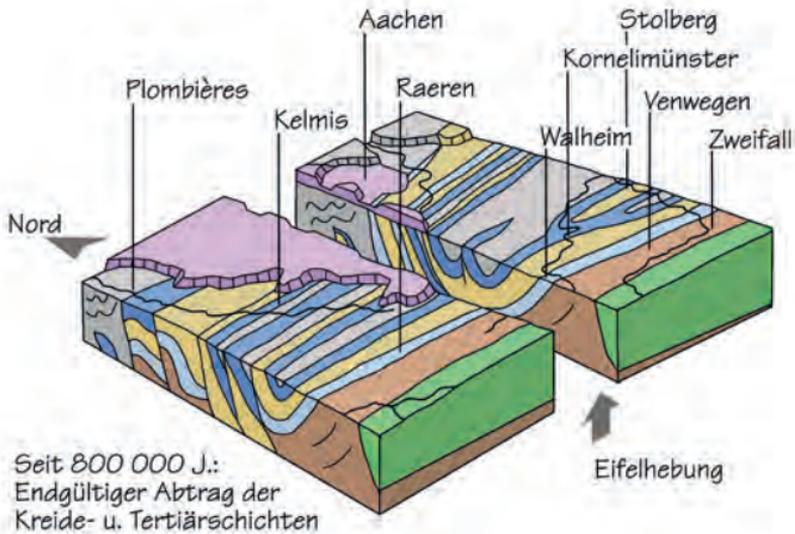
Mehr als 80 m Küstensande und Kreide-Kalksteine kamen in diesem Kreide-See zur Ablagerung. Unmittelbar nach Ende der Kreide-Zeit zog sich das Meer wieder aus der Nordeifel und ihrem Vorland zurück. In der mittleren Tertiär-Zeit kehrte es noch einmal kurzzeitig zurück und hinterließ unter anderem weit verbreitet reine Quarzsande.

Seit Ende der Tertiär-Zeit unterliegt das Gebiet der heutigen Vennfußfläche einer andauernden Oberflächenverwitterung und Abtragung.

DIE ZEIT DES RELIEFS

Zunächst waren es in flachen Senken fließende Flüsse und Bäche, die das Gebiet in Richtung Norden entwässerten. Dann begann vor 800.000-700.000 Jahren eine verstärkte Heraushebung der Eifel und Ardennen, und die Flüsse und Bäche folgten einem stärkeren Gefälle nach Norden. Zuerst spülten sie die noch lockeren tertiären Sande ab. Dann durchbrachen sie die darunterliegende feste Kreide-Kalkstein-Decke.

Vennvorland



Die ganze Geschichte der Vennfußfläche (III)

Danach fiel es dann selbst kleineren Fließgewässern nicht schwer, auch die darunter noch unverfestigt gebliebenen Kreide-Sande bis auf die vor-kreidezeitliche Einebnungsfläche des Grundgebirgsstockwerks abzuräumen. Auf diese Weise entstand die leicht nach Norden geneigte Vennfußfläche, in der die meist steil stehenden devonischen und karbonischen Sandsteine, Kalksteine und Schiefer in von Südwest nach Nordost verlaufenden Streifen an die Oberfläche treten. Dem Ausbiss der in verschiedenem Ausmaß verwitterungsbeständigen Schichten entspricht eine Abfolge flacher Höhenzüge und Senken.

Die kleineren Bäche hielten sich an die flachen Senken. Flüsse wie die Göhl, die Weser, der Iterbach und der Periolbach auf belgischer Seite und die Wurm, die Inde und der Vichtbach auf deutscher Seite richteten sich dagegen eher nach dem Nordgefälle der Vennfußfläche und durchbrachen in größeren Abständen die aus Kalkstein oder Sandstein bestehenden flachen Höhenzüge. Auf diese Weise entstand das heutige „spalierartige“ Abflussnetz.